Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 138. Sonntag, 27. Mai 1894 (Beda). 28. Jahrg.

Staatsministerium und Landtagsmehrheit.

„Wir haben keinen Ministerpräsidenten", klagt das „Weltblatt" am Rhein. — „Jawohl", erscholl ringsum das Echo, „es fehlt uns eine festgeschlossene, willenskräftige, imposante Staatsregierung". — „Daran ist Graf Caprivi, der Dilettant, schuld, wie überhaupt an allem Uebel in Deutschland", bemerkte in seiner stereotypen Liebenswürdigkeit das Organ von Hamburg-Friedrichsruh. Frhr. v. Zedlitz aber empfiehlt wiederum sein Allheilmittel: eine feste Kartellmehrheit im Abgeordnetenhause.

Da haben wir wieder eine „große" Debatte im Gange, mit der man sich über die Leere der sommerlichen Stunden trefflich hinwegbelfen kann. Das Thema ist unerschöpflich, und interessant wird die Sache besonders dadurch, daß ein großer Teil des Publikums jeden Erguß mittelparteilicher „Weltblätter" für offiziös hält und sich gewissenhaft den Kopf zerbricht, ob es caprivi-offiziös oder miquel offiziös sei. Sonderbarerweise haben wir den zugehörigen dritten Ausdruck „eulenburg-offiziös" noch nirgends gefunden, obschon Graf Eulenburg von Amtswegen der Nährvater der Offiziösen sein sollte.

In dieser Thatsache könnte die „Köln. Ztg." vielleicht eine Bekräftigung ihrer Vorwürfe gegen den Grafen Eulenburg finden: sie klagt ihn geradezu an, daß er zu passiv, zu phlegmatisch sei, nicht als Leiter und Repräsentant des Staatsministeriums auf den Plan trete. Es ist richtig, daß Graf Eulenburg in seiner Präsidialeigenschaft sich einer großen Zurückhaltung befleißigt. Aber ob er nicht am Ende dazu seine guten Gründe hat?

Wenn es sein muß, stellt er schon seinen Mann. Z. B. unlängst im Herrenhause, als er den konservativen Klopffechtern energisch entgegentrat und ritterlich den Reichskanzler verteidigte. Allerdings wird er wohl keinen Beschluß des Staatsministeriums über diese seine Haltung veranlaßt haben; denn dabei wäre er mit seinem lieben Kollegen Miquel aneinandergekommen.

Für die „verlorenen Schlachten" des Ministeriums macht die „Köln. Ztg." den derzeitigen Präsidenten verantwortlich. Weshalb ist denn aber z. B. die Kanalvorlage gescheitert? Die erste Ursache war der rachsüchtige Uebermut der Konservativen, und den hat nicht der Ministerpräsident groß gezogen, sondern der Kollege von den Finanzen. Die zweite Ursache war die finanzpolitische Aengstlichkeit, und auch dafür ist der Finanzminister mit seiner unermüdlichen Schwarzmalerei verantwortlich.

Graf Eulenburg fühlte offenbar nicht den Beruf, sich seinen Magen an dem Süppchen zu verderben, das Herr Miquel eingebrockt hatte. Er hätte die verfahrene Sache doch nicht retten können, und so sah er von weitem zu, wie Herr Miquel die Erfahrung machte, daß die Konservativen nicht solche „Esel" sind, um auf die langen Tribünen-Reden mehr zu geben, als auf kurze Kraftsätze hinter dem Glase her.

Graf Eulenburg hat sich auch um die pompöse „finanzpolitische Aktion" im Abgeordnetenhause nicht gekümmert. In der Schlacht war Herr Miquel der Oberkommandierende; warum sollte Graf Eulenburg ihm das Kommando bei der Rückzugs-Kanonade abnehmen?

Wir haben kein geschlossen und wuchtig auftretendes Staatsministerium; aber die Schuld liegt nicht an der Zurückhaltung des Grafen Eulenburg, sondern hauptsächlich an der außerordentlichen Stellung Miquels. Der Finanzminister hat schon von Ressort wegen einen großen und allgemeinen Einfluß; bei dem jetzigen Finanzminister erhöht sich derselbe durch seine besondere Beziehungen nach Oben, durch die Lorbeeren seiner preußischen Steuerreform, durch seinen Zusammenhang mit den andern, geldgierigen Finanzministern, durch seine außerordentliche Geschäftigkeit, durch seinen innigen Zusammenhang mit der bevorzugten konservativen Partei usw. Was hat Graf Eulenburg demgegenüber in die Wagschale zu werfen? Nichts, als seinen Präsidialtitel, der ihm das große Recht giebt, an der Schmalseite des Beratungstisches zu sitzen. Der preußische Ministerpräsident ist der „Erste unter Gleichen", wenn er nicht durch seine Person, wie Fürst Bismarck, oder durch seine hohe Stellung im Reiche, wie Caprivi, eine gewisse Uebermacht erlangt. In normale Verhältnisse werden wir erst wieder kommen, wenn der Reichskanzler und der preußische Ministerpräsident wieder eins sind. Inzwischen kann aber die Sache schon recht erträglich werden, wenn nur Herr Miquel aufhört, das Element der Unruhe und Unklarheit in der politischen Entwickelung zu bilden. Graf Caprivi und Graf Eulenburg werden allen bisherigen nach mit einander gut auskommen; aber Herr Miquel stört die Harmonie.

So lange wir keine konsolidierte Regierung im Reiche und in Preußen haben, ist es geradezu lächerlich, über eine feste gouvernementale Kartellmehrheit zu phantasieren. Um so mehr, als die „Kartellmehrheit" im Abgeordnetenhause bei der Kirchenfrage besiegt, bei der Kanalfrage als unfähig erfunden worden ist und nichts weiter geleistet hat, als eine hohle Steuerresolution und ein himmelschreiend schlechtes Kompromiß über die Landwirtschaftskammern. Graf Eulenburg wird wenig Lust verspüren, sein ganzes Vermögen auf diese Kartell-Karte zu setzen.

Aus dem Landtage.

Berlin, 25. Mai.

Bei sehr schwacher Besetzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus heute in zweiter Beratung mit dem Antrage Ring und Gen. wegen Abänderung der Kreisordnung. Nach § 86 der Kreisordnung ist für die Zugehörigkeit zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer ein Mindestbetrag von 225 M. an Grund- und Gebäudesteuern erforderlich. Da das Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß die Gebäudesteuer allein die Zugehörigkeit zu dem Wahlverbande bedinge, sind im Kreise Teltow bekanntlich die Hausbesitzer der Berliner Vororte ausschlaggebend geworden im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer. Der Antrag Ring bezweckte, den wirklichen ländlichen Grundbesitzern wieder die Majorität zu verschaffen. Es sollte deshalb anstatt „an Grund- und Gebäudesteuer" gesetzt werden, „an Grundsteuern allein oder an Grund- und Gebäudesteuer zusammen." Die Kommission hat dagegen einen Mittelweg gewählt und beschlossen, daß auf Antrag des Provinzialausschusses durch Kgl. Verordnung für einzelne Kreise bestimmt werden kann, daß von der anzurechnenden Grund- und Gebäudesteuer wenigstens die Hälfte des Mindestbetrages auf die Grundsteuer entfallen muß.

Für den Fall der Annahme der Kommissionsbeschlüsse beantragte heute Abg. Richter hinzuzufügen, daß, wenn eine solche Bestimmung getroffen werde, die Landgemeinden von mehr als 10000 Einwohnern für die Kreistagswahlen dem Verbande der Städte zuzuteilen seien.

Nach einigen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Richter und Ring wurde indessen die ganze Sache gegen die Stimmen der Rechten und einzelner Centrumsmitglieder an die Kommission zur Vervollständigung des Materials zurückverwiesen. Damit ist der Antrag für diese Session beseitigt.

Das westfälische Fischereigesetz wurde nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Schließlich erledigte das Haus noch eine größere Reihe von Petitionen, und zwar zunächst solche von Eisenbahnbeamten, über die zur Tages-Ordnung übergegangen wurde. Hervorzuheben sei eine Petition wegen Regelung der Adjacentenfischerei im Eifelgebiete, die der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde.

Mehrere Magistrate und Lehrer petitionieren um Gewährung der staatlichen Altereszulagen auch in Orten von mehr als 10000 Einwohnern. Die Petitionen wurden der Regierung als Material für die in Aussicht gestellte gesetzliche Regelung der Lehrerbesoldung überwiesen, nachdem die Abgg. Krause, v. Eynern und Dr. Rintelen die Dringlichkeit dieser Angelegenheit betont hatten.

Morgen kommt das westfälische Fischereigesetz zur dritten Lesung. Auf der T.-O. stehen außerdem eine Unmenge von Petitionen.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 25. Mai. Der Kaiser ist von seinem Jagdausfluge nach Pröckelwitz in Ostpreußen am Freitag früh um 7 Uhr nach Potsdam zurückgekehrt. Auf der Wildparkstation wurde er bei seinem Eintreffen von der Kaiserin und den vier ältesten kaiserlichen Prinzen begrüßt. Während des achttägigen Aufenthalts in Pröckelwitz hat der Kaiser 30 Rehböcke erlegt. Auf der Rückfahrt besichtigte er die Renovierungsarbeiten beim Schlosse in Marienburg.

* Das Landwirtschaftskammergesetz ist in der Kommission des Herrenhauses mit allen gegen eine Stimme unverändert angenommen worden. Im Interesse des Zustandekommens dieses Gesetzes hat die Herrenhauskommission von „Verbesserungs-Anträgen" Abstand genommen, und ebenso wird es wohl im Plenum des Herrenhauses geschehen. Das Gesetz ist bekanntlich nur durch ein Kompromiß mit Unterstützung der Nationalliberalen zu stande gekommen. Es haben 45 nationalliberale Abgeordnete für das Gesetz, 20 gegen dasselbe gestimmt, und 24 Nationalliberale fehlten bei der namentlichen Abstimmung.

* Der Zollkrieg mit Spanien ist eröffnet. Der „Reichsanz." macht heute eine Verordnung bekannt, wonach auf eine Anzahl Waren aus Spanien und den spanischen Kolonien ein Zollzuschlag von 50 Prozent erhoben wird. Das 27 Nummern umfassende Verzeichnis umfaßt u. a. Roheisen, Roggen, Nutzholz, Korkwaren, Korkstopfen, Branntwein, Wein, Most, Südfrüchte, Kaffee, Kakao, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Oliven-, Palm- und Kokosnußöl, Bienenwachs. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Man kann der deutschen Regierung nicht vorwerfen, daß sie diesen Zollkrieg übereilt und mutwillig heraufbeschworen habe Am 8. August ist es ein Jahr her, daß in Madrid der deutsch-spanische Handelsvertrag unterzeichnet wurde. Seit dem 11. Februar 1892 ist das auf Grundlage der Meistbegünstigung beruhende Provisorium, das Spanien größere Vorteile bot, als uns, zehnmal erneuert worden. Schon im Dezember v. J. stimmte der Reichstag dem Handelsvertrage zu, aber immer wieder mußte das Inkrafttreten verschoben werden. Die spanischen Kortes hatten es gar nicht eilig. Die spanische Senatskommission beschloß sogar noch im April, erst eine Untersuchung über die Wirkung des Vertrages anzustellen. Wann die Kortes überhaupt zur Beschlußfassung kommen sollten, war gar nicht abzusehen. Es war daher durchaus gerechtfertigt, wenn die deutsche Regierung endlich die Geduld verlor und sich auf weitere Verlängerung des Provisoriums nicht mehr einließ. Als es am 16. Mai ablief, suchte sie aber nicht etwa durch Eröffnung des Zollkrieges einen Druck auf die Herren in Spanien auszuüben, sondern begnügte sich mit der Anwendung den autonomen Zolltarifs gegenüber Spanien. Die spanische Regierung aber antwortete mit Anwendung des spanischen Maximaltarifs auf deutsche Waren, gleich als ob Deutschland bestraft werden müsse dafür, daß die Spanier seine Geduld so stark auf die Probe gesetzt hatten.

Vielleicht leidet man in Spanien etwas am Größenwahn und glaubt Zollpolitik à la Rußland treiben zu können. Vor einem Zollkriege mit ihm wird man sich aber um so weniger fürchten, als die Sehnsucht nach dem deutsch-spanischen Handelsvertrage bei uns gar nicht so groß war; nützt uns derselbe, nachdem eine Ermäßigung des spanischen Spritzolles nicht zu erreichen gewesen war, doch herzlich wenig. Der Zollkrieg aber wird Spanien mehr schaden als uns, und wir werden schwerlich die ersten sein, die um gutes Wetter bitten. Vielleicht denkt man in Spanien, uns noch günstigere Vertragsbedingungen aufzwingen zu können. Man wird aber das Gegenteil erleben. Da der jetzige Vertrag bis zum 15. d. M. nicht zustande gekommen ist, existiert derselbe nicht mehr. Falls die deutsche Regierung sich überhaupt auf neue Verhandlungen einlassen sollte, wenn die spanische Regierung dies, gewitzigt durch die Folgen des Zollkrieges, wünschen sollte, so wird es sicher nicht auf der alten Grundlage geschehen. Man wird die Gelegenheit gewiß benutzen, um bessere Bedingungen zu erzielen. Zu verderben wird doch für unsere Ausfuhr nicht viel mehr sein, während wir so ziemlich alles, was wir von Spanien beziehen, auch anderswoher haben können. Jedenfalls werden wir in keiner Zwangslage sein, wenn die Frage eines neuen Vertrages verhandelt wird. Auch der Reichstag dürfte den Schlag ins Gesicht, den Spanien uns mit der Anwendung seines Maximaltarifs auf unsere Gutmütigkeit versetzt hat, nicht mit der Gelassenheit hinnehmen, daß er einen Vertrag annähme, der dem letzten gleich wäre. Schon gar nicht ist daran zu denken, daß der Reichstag sich wieder mit einem spanischen Handelsvertrag einließe, bevor nicht die spanischen Kortes endgültig ihn angenommen hätten. Weltbewegende und aufregende Episoden wird es in dem neuen Zollkriege schwerlich geben. Für einen beschränkten Kreis deutscher Handels- und Gewerbetreibender wird er ja gewiß unangenehm sein, allein von einer Mitleidenschaft weiter Kreise wie beim Zollkriege mit Rußland ist nach der Sperrung Spaniens für den deutschen Sprit keine Rede mehr.

* Es verlautet, der Justizminister habe anläßlich des Preßprozesses neuerdings eine Verfügung an sämtliche Gerichtspräsidenten erlassen, darauf zu achten, daß der Gerichtsvorsitzende bei der Leitung der Verhandlungen sich streng innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen halte und alle subjektiven Ansichten vermeide.

* Für den Saatenstand in Deutschland Mitte Mai sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amts, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende: Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet; die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Saatennoten des Monats April: Winterweizen 2,2 (2,2), Sommerweizen 2,3 (2,5), Winterspelz 1,8 (2,0), Sommerspelz 1 1 (—), Winterroggen 2,2 (2,3), Sommerroggen 2,2 (2,6), Sommergerste 2,2 (2,3), Hafer 2,4 (2,5), Kartoffeln 2,4 (—), Klee (auch Luzerne) 3,1 (3,2), Wiesen 2,2 (2,9).

o-o **Düsseldorf**, 26. Mai. Auch ein Beitrag zur Paritätsfrage. Der Entwickelung der Schlesischen Musikfeste ist hier deshalb seit längerer Zeit besondere Beachtung gewidmet worden, weil sie mehr und mehr von Berlin ressortieren und ihr Prosperieren einen ziemlich sicheren Schluß auf das Interesse an der Kunst überhaupt gegen den Osten hin zuläßt. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Begründer und Protektor der Feste Graf Hochberg sein ferneres Mitwirken davon abhängig gemacht habe, daß man sich in materieller Hinsicht auf eigene Füße stelle. Da bei dem Zurückziehen des stets opferbereiten Beschützers die Lebensfähigkeit des Unternehmens mindestens in Frage gestellt gewesen wäre, so wurde schleunigst ein Garantiefonds gezeichnet und damit schien finanziell die Angelegenheit auch für die Folge geregelt. Jetzt kommt nun die Kunde, daß der Kultusminister auf das Gesuch des geschäftsführenden Ausschusses für das zwölfte Schlesische Musikfest verfügt hat, daß wiederum für den Betrag von 1500 Mark Eintrittskarten aus Staatsmitteln angekauft und an musikverständige Geistliche und Lehrer als Freibillets verteilt werden. Hier in Düsseldorf sowohl, wie besonders auch in Köln, giebt es an den ersten Musikfesttagen, mit dem geistlichen Werke, für gewöhnlich eine größere Zahl unbesetzte Plätze, für welche würdige, aber wenig bemittelte Bewerber wohl vorhanden sind. Die interessierten Kreise indessen sämmtlich, d. i. alle solche, die musikalische Werke klassischer Richtung aufführen, werden sicherlich gerne darüber unterrichtet sein wollen, unter welchen Voraussetzungen, nach welchen Verhältnissen die Unterstützungen aus Staatsmitteln gewährt werden.

Ausland.

÷ **Die Ministerkrisis in Frankreich.** Auf die Ueberraschung, welche die so unvorhergesehene Ministerkrisis hervorgerufen hat, ist eine große Ungewißheit betreffs der Lösung derselben gefolgt. Die meisten der tonangebenden Tagesblätter sind der Ansicht, daß die Sieger auf die Probe gestellt werden sollen. „In der Majorität vom Dienstag," schreibt das „Journal des Debats", bilden die Socialisten und die Radikalen das Hauptbataillon. Sie sind ihrer 220, und nur an den beiden äußersten Flügeln dieser revolutionären Masse bemerkt man einen kleinen monarchistischen und republikanischen Ansatz, aus je 20 Abgeordneten bestehend, da die Socialisten und Radikalen die Zahl und folglich auch die Verantwortlichkeit für sich haben, so ist es nur logisch und natürlich, daß sie auch gleichzeitig den Preis ihres Sieges empfangen und das Gewicht jener Macht auf sich nehmen, die von den Ehrgeizigen niemals als zu schwer befunden wird. Da sie die Ehre genossen haben, so ist es recht und billig, daß sie auch die Mühe kosten; sie werden entweder kleiner oder größer aus der Probe hervorgehen, aber sie werden doch ihr richtiges Maß zu erkennen geben. Es kommt alles auf den Versuch an." Es ist immerhin wenig Aussicht vorhanden, daß diese Art der Lösung durchdringen wird; aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Präsident der Republik ein sogen. Konzentrations-Ministerium zu bilden suchen, obschon eine derartige Kombination auf verschiedenen Seiten einen gewissen Widerstand antreffen würde. Das Ministerium Casimir Perier war der Versuch zu einem aus gleichartigen

Etwas für unsere Bürger- und Bauern-Töchter.

Wenn in der Zeitung auf unsere Töchter, höhere wie nicht höhere, die Rede kommt, so sind dieselben wohl so ziemlich daran gewöhnt, daß es so ganz ohne etwas nicht abgeht, was wie eine Strafpredigt aussieht. Bald tragen sie die Hüte zu hoch, bald die Aermel zu weit, bald sollen sie bei der Arbeit nichts taugen — kurz immer ist einiges da, welches nicht so sein sollte. Hier soll weder den Anklägern noch den Angeklagten ein Vorwurf gemacht werden, aber wenn man an den heranwachsenden und herangewachsenen Töchtern soviel auszusetzen hat, läßt sich daraus schließen, daß man viel von ihnen verlangt. Wie jedem Vater die Mahnung zuzurufen ist: „Laß deinen Sohn etwas ordentliches lernen, damit er sich später durch die Welt schlagen kann!" — so ist die andere ebenfalls am Platze: „Sorge, daß deine Töchter den Zeitverhältnissen entsprechend sich so ausbilden, daß sie ihrem Berufe gerecht werden können!"

Hier soll nun keineswegs auf die gesamte Mädchen-Ausbildungsfrage eingegangen werden, sondern nur ein Stück daraus, welches eine nicht geringe Rolle spielt, kurze Besprechung finden, nämlich das sogenannte „Pensionatsjahr" im engeren Sinne.

„Des Herrn Auge macht die Pferde fett," sagt ein altes richtiges Bauernsprichwort, aber der Mutter Auge ist in sehr vielen Fällen nicht hinreichend, die Ausbildung einer künftigen tüchtigen Hausfrau zu vollenden. „Das Mädchen muß aus dem Hause" ist ein Grundsatz, der vernünftigerweise in seiner Allgemeinheit nirgends mehr Widerspruch findet. Wenn die Schulbildung abgeschlossen ist und die Kinderschuhe mäßig gut ausgetreten sind, ist es in weiten Kreisen Regel, daß das junge Mädchen „hinauskommt", um den Haushalt zu lernen. Wohin? ist dann die Frage, und da dürfen wir, wenn wir die Mittelstandskreise hier besonders ins Auge fassen, wohl drei Kategorien aufstellen: 1. Institute, 2. Gasthöfe, 3. Bürger- beziehungsweise Bauernfamilien.

„Eines schickt sich nicht für alle," und da ein Jahr als Ausbildungszeit im Haushalte doch sehr schnell verfliegt, so ist unseres Erachtens eine vorherige Prüfung, welcher Platz für diesen Zweck der geeignetere sei, vielleicht mehr wünschenswert, als sie seitens vieler Eltern vorgenommen wird.

Von dem Charakter der Institute, die zur guten Führung des Hauswesens anleiten, ist es ganz untrennbar, daß sie ihre Ausbildung auf eine bestimmte Klasse hinlenken; schon der Pensionspreis giebt dafür vielfach den Maßstab. Es braucht nur an die Ausdrücke „feine" und „bürgerliche" Küche erinnert zu werden, um diese Verschiedenheit sofort zu kennzeichnen, man könnte aber nicht ohne Berechtigung einen anderen Unterschied beifügen, der sonst selten gemacht wird: ländliche und städtische Küche. Im allgemeinen sind die Institute mehr auf die feine oder feinere städtische Küche berechnet, erst in der letzten Zeit nimmt die Zahl derer zu, welche sich wenigstens bemühen, der bürgerlichen Küche, d. h. der Küche, wie sie der Mittelstand wirklich führen kann und soll, gerecht zu werden.

Daher muß jeder Vater nach wie vor sehr wohl überlegen, bevor er seine Töchter solchen Instituten übergiebt, es giebt deren verschiedene, die sehr empfehlenswert sind, aber aus langjähriger Beobachtung hat Schreiber dieses auch gelernt, daß oft genug junge Mädchen in andern sehr wenig profitierten. Modekonkurrenzen unter den Backfischen, die Nase hoch tragen, Puddings und Nebenspeisen im Geschmack fein unterscheiden, eingehende Kenntnis des Spezereiwarenschrankes — das war gelernt, aber praktisch einkaufen, auch die Nicht-Primaware für den Tisch entsprechend zurichten, die Reste sorgsam aufheben und geschickt verwenden — keine Ahnung, vielmehr Verachtung für so „niedrige Knauserei!" Wer immer aus dem Vollen schöpfen kann, braucht nicht auf den Boden zu kratzen, aber von einer Hausfrau, mindestens des Mittelstandes, muß man verlangen, daß sie jeden Pfennig ausnutze und nicht das Geringste umkommen lasse. Es giebt Institute, welche diese Grundsätze bei der Ausbildung nach Kräften befolgen, aber der Umstand, daß die unvermeidliche Schablonisierung den speziellen Bedürfnissen des einzelnen Standes nicht hinreichend Rechnung tragen kann, hat dazu geführt, daß derjenige Stand, welcher sich die meiste Eigenart in bezug auf den Haushalt bewahren muß, besondere Anstalten zur Ausbildung seiner Töchter in dieser Hinsicht begründet hat und noch ferner begründet, nämlich der Bauernstand mit den Haushaltungsschulen, die als ein sehr zu schätzender Fortschritt auf dem Gebiete des Institutswesens anzuerkennen sind. Hie und da sind auch schon Anläufe gemacht, um dem kleineren Bürgerstande ähnliche Vorteile für seine Töchter zu sichern; der Mangel an Einsicht bei den Eltern steht leider ihrer Entwickelung und Ausbreitung noch sehr im Wege.

Bei dem „Kochen lernen" im Gasthofe ist unstreitig der Vorzug vorhanden, daß die Mädchen angeleitet werden, recht flink zu sein und eine große Menge Rohstoffe schnell und in reicher Abwechselung als Speisearten oder „Gänge" auf den Tisch zu bringen. Wer sich zur Köchin ausbilden will, erreicht dies ohne Frage im Gasthofe am ersten und gründlichsten; aber die Schattenseite ist, daß der Kochherd zu sehr in den Vordergrund tritt und dasjenige, was ihm vorangeht und nachfolgt, meist nicht hinreichende Beachtung finden kann, nämlich 1. Einkaufen, Auswählen und Vorbereiten, 2. Verwertung des Uebriggebliebenen und der Abfälle. Wenn diese Kenntnisse anderweitig genügend beschafft werden können und auf die Führung eines größeren Haushalts vorbereitet werden soll, ist der Gasthof gewiß zu empfehlen, aber im ganzen genommen auch nur dann. Die moralischen Gefahren für junge Mädchen sind nicht zu unterschätzen, aber wir setzen hier als selbstverständlich voraus, daß die Eltern oder Pfleger mit peinlichster Sorgfalt ihre Gewissen befragen, ob in dem speziellen Falle derartige Klippen vorhanden seien. Ein braves Mädchen kann in einem ordentlichen Gasthofe ebenso brav bleiben, wie anderswo.

So käme denn jetzt die Anleitung zum Haushalte in Privatfamilien zur Erwägung. Dabei bedarf es der größten Sorgfalt in der Auswahl, wenn der gewünschte Erfolg erreicht werden soll. Die erste Frage ist: Wie wird das junge Mädchen gehalten? Wird es als Mitglied der Familie geachtet und betrachtet? Wird auf seine sittliche und religiöse Führung gesehen? Die zweite: Kann es dort etwas Ordentliches lernen, wie es nach vernünftigem Ermessen später wissen muß? Die dritte: Wird es unter den gegebenen Verhältnissen dies Ziel auch erreichen? — Zum Ansprüchemachen ist ein junges Mädchen, das den Haushalt lernen soll, nicht da, es muß flott durchgreifen wollen und mehr an Hauskleidern und Schürzen, als an Puffärmeln verschleißen; das Fräuleinspielen allein bringt in solchen Jahren nichts ein, wer das zum Hauptgeschäfte machen will, bleibe aus der Privatfamilie fort. Bei willigem, klaren Kopfe unter verständiger Anleitung in entsprechendem Hause ist dort für ein junges Mädchen aus bürgerlicher Familie, wenn man das Haushalten in Betracht zieht, generell am meisten in einem Jahre zu lernen. Es mag sein, daß in Bezug auf Zubereitung von Delikatessen und raffinierten Speisearten anderswo mehr geleistet wird, dafür aber kommt das Taxieren, Auswählen, Einkaufen, Verwenden unter Anleitung einer Hausfrau, die ihrer bürgerlichen Aufgabe gewachsen ist, viel besser zu seinem Rechte, als sonst mit dem besten Willen geschehen kann, und was der Ausbildung in der Küche an Einseitigem leicht anhaftet, wird schon durch erreichte Selbständigkeit in der Haushaltsführung meist vollkommen aufgewogen. Aber, wie gesagt: Trau, schau, wem? gilt hier als erste Regel.

Und nun noch eins. Von Frauen, welche in der Ausbildung junger Mädchen für den Haushalt Kenntnisse und Erfahrung bewiesen haben, ist dem Schreiber dieses wiederholt und einstimmig versichert worden, daß der Erfolg des Haushaltungs-Unterrichtes vielfach daran zu einem großen Teile zu scheitern pflege, daß die jungen Mädchen entweder zu jung oder gänzlich ohne Vorkenntnisse von Hause kämen. Zum Haushalt- und auch zum Kochenlernen ist es nötig, erst die Befähigung zum Ueberlegen zu haben, und dafür ist ein gewisses Alter und eine gewisse Gesetztheit erforderlich, die bei der einen früher, bei der andern später sich einstellt; die Frist eines Jahres ist aber so kurz, daß mit Fug und Recht nicht sonderlich viel erwartet werden kann, wenn im Hause selbst ganz und gar kein Grund gelegt worden ist.

Wir sind weit entfernt, in obigem Regeln für alle Fälle aufstellen zu wollen, wissen vielmehr recht gut, daß besondere Verhältnisse besondere Berücksichtigung erfordern; unser Zweck ist erreicht, wenn die vorgebrachten Erwägungen die in Betracht kommenden Kreise etwas mehr zum Nachdenken über eine wichtige Frage anregen, der hier und da nicht die Beachtung geschenkt wird, welche sie im Interesse unseres Volkslebens zweifellos verdient.

gen Elementen zusammengesetzten Kabinett. Durch seinen vorzeitigen Sturz hat es bewiesen, daß es keine größere Stabilität besaß, als die des sogenannten Konzentrations-Ministerium. Die Zeitungen führen darüber große Debatten und in den politischen Kreisen scheint große Ungewißheit zu herrschen. Von den bis jetzt in Betracht kommenden Persönlichkeiten scheint Léon Bourgeois die meiste Sympathie zu erwecken. Man sagt aber, daß Bourgeois angesichts der im nächsten Herbst auftretenden Frage der Neuwahl des Präsidenten der Republik sich sehr bedenke, die Leitung des nächsten Ministeriums zu übernehmen, und manchem anderen Kandidaten wird es jedenfalls ebenso ergehen. In der That bildet die Präsidentenwahl ein sehr wichtiges Element bei der Lösung der Krisis. Das Ministerium, welches jetzt gebildet wird, wird, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischentritt, den Vorsitz bei der Präsidentenwahl zu führen haben. Da es aber sofort nach der Ernennung des Präsidenten seine Demission einreichen muß, so begreift es sich, daß für einen Politiker die Aussicht nicht gerade angenehm ist, gewissermaßen zwischen Hammer und Ambos gestellt zu werden, entweder dem Wahlkampfe teilnahmslos zuzuschauen, oder mehr oder minder direkten Anteil daran zu nehmen, auf die Gefahr hin, seine ganze Zukunft zu gefährden.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

)(**Berlin,** Samstag, 26. Mai. In einer Sitzung des Gesamtvorstandes der Berliner Gewerbe-Ausstellung, an welcher 69 Mitglieder teilnahmen, löste sich der Vorstand mit Kommerzienrat Kühnemann auf und überließ dem Komitee für Treptow freie Hand; damit ist das Schicksal der Ausstellung dahin entschieden, daß dieselbe nach Treptow kommt.

ϑ **Brüssel,** Samstag, 26. Mai. Die erste Session des internationalen Kolonialinstituts wird am 28. Mai hier zusammentreten. Alle Länder werden vertreten sein und haben bereits gestern mehrere Delegierte ihre demnächstige Ankunft angezeigt. Deutschland wird durch den Vorsitzenden der Ostafrikanischen Gesellschaft, Karl von der Heydt, vertreten sein. Aus England, Frankreich, Oesterreich, Holland, Portugal sind bereits zahlreiche Zusagen eingetroffen.

†† **Brüssel,** Samstag, 26. Mai. Heute werden die letzten fremden Gäste zu der am Montag stattfindenden Vermählung des Prinzen Karl von Hohenzollern und der Prinzessin Josephine eintreffen. Der König von Rumänien, Prinz Leopold von Preußen und die Königin von Sachsen werden offiziell mit großem Ceremoniell am Bahnhof abgeholt.

— Die Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Wahlen für das Parlament auf den ersten Sonntag im Monat Juli festzusetzen.

() **Lüttich,** Samstag, 26. Mai. Der Polizeidirektor Owal ist gestern abend aus London zurückgekehrt, ohne eine Spur von dem russischen Baron gefunden zu haben. Doch soll feststehen, daß derselbe trotz aller Dementis wirklich Baron Ungern von Sternberg heißt; sein Vater wohnt gegenwärtig in Petersburg. Der gesuchte Anarchist ist der letzte Abkömmling einer alten hochachtbaren russischen Familie. Die Geldmittel soll er von dem Pariser Anarchisten Gauche erhalten haben.

‖ **Antwerpen,** Samstag, 26. Mai. Sonntag wird der Besuch des Königs Leopold mit dem Prinzen Heinrich von Preußen erwartet. In Altantwerpen findet bei dieser Gelegenheit ein historischer Umzug statt.

)(**Lissabon,** Samstag, 26. Mai. Die von dem „New-York Herald" gemeldete Beilegung der Zwistigkeiten zwischen Portugal und Brasilien ist einer offiziösen Note zufolge wenigsten verfrüht.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 26. Mai.

* In der geheimen Sitzung vom 22. Mai übertrug die Stadtverordneten-Versammlung die Lieferung der Falzziegel (schwarz imprägniert) für den Erweiterungsbau der neuen Gasanstalt der Firma Gehlen u. Cie. in Düsseldorf, und beschloß die Ausführung der Haupttreppe der neuen Realschule in Ruhrkohlensandstein und Uebertragung der Lieferung an den Steinmetzmeister C. F. Müller von hier.

* Der vom Stadt- und Gerichtschemiker Herrn Dr. Lock herausgegebene erste Jahresbericht der öffentlichen Nahrungsmittel-Untersuchungs-Anstalt der Stadt Düsseldorf von 1893/94 konstatiert zunächst seine Inanspruchnahme vor allem durch die Großindustrie und den Handel, aber auch durch das größere Publikum, und zwar sind in dem Etatsjahre 1700 Gutachten ꝛc. abgegeben worden, welche außer von dem Leiter der Anstalt noch von zwei Assistenten erledigt wurden. Das Leitungswasser wird als eines der besten von allen Städten bezeichnet, welches von Fäulnissen vollständig frei ist, während das Brunnenwasser das Bild einer größeren Verjauchung bietet, da von 157 Proben Brunnenwasser 133, d. h. 85 pCt., für den menschlichen Genuß geradezu untauglich waren. Gegen den Handel mit schlechter Milch hat sich schon eine Polizeiverordnung vom 6. April 1892 gewendet, nach deren Vorschrift ein Mindestfettgehalt von 2,7 pCt. erforderlich ist, das Durchschnittsgehalt im Jahre 1893 belief sich bei den in der Anstalt untersuchten Proben sogar auf 3,3 pCt. Fett. Der vorher blühende unreelle Handel in Butter, welche sich besonders durch Zusatz von Margarine „auszeichnete", hat seit Bestehen der Anstalt bedeutend abgenommen. Sogenanntes Schweineschmalz, welches vielfach durch Baumwollsamenöl resp. Rindertalg gefälscht war, mußte bei 40 pCt. der Untersuchungen beanstandet werden. Ein Kaufmann, der sich dieses Betruges schuldig gemacht, wurde zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Würste werden vielfach mit Kartoffelmehl und eingeweichtem Zwieback vermengt, wodurch der Nährwert bedeutend herabgesetzt wird. Fast 50 pCt. der Untersuchungen ergaben Vermengung mit Kartoffelmehl. Als sehr unreine Weine werden die sogenannten Tresterweine, d. h. die durch Vergähren der ausgepreßten Weintrauben ꝛc. mittels Zuckerwasser erhaltenen weinähnlichen Gemische bezeichnet, obwohl eine nicht-preußische Staatsanwaltschaft gegen ein solches „Treiben" nicht einschreiten wollte. Besonders wird mit Medizinal- resp. Tokayerweinen dadurch Schwindel getrieben, daß die gewöhnlichsten Arten von Weinen durch Rohrzucker versüßt, und um sie haltbarer zu machen, oft mit Alkohol versetzt werden. Weniger gegen Cognac als gegen Bier hat man sich veranlaßt gesehen, „Unreinigkeiten" vorzubeugen. Besonders vorsichtig muß man gegen gemahlenen Pfeffer sein, während andere Sachen, besonders Cacao, weniger Gefahr bieten.

* Ausstellung von Schülerarbeiten der hiesigen Schülerwerkstatt. Am Sonntag den 27. ds. wird in dem Ladenlokale Klosterstraße 2 (Eckstraße) von der hiesigen Knabenhandfertigkeitsschule eine Ausstellung von Schülerarbeiten stattfinden, welche eventuell einige Tage dauern wird. Ueber die Bedeutung des Handfertigkeitsunterrichts sind unsere Leser schon mannigfach unterhalten worden. Um so erfreulicher ist es, hier einmal praktische Resultate solchen Unterrichts vorgeführt zu sehen. Da der Zutritt jedem gestattet ist, so möchten wir den Besuch der Ausstellung hiermit jedem empfehlen. Wird in dem Handfertigkeitsunterricht Auge und Hand gebildet, so kommt dieses wieder dem Geiste zugute. Nicht gering anzuschlagen ist der Nutzen, daß ein Schüler lernt sich selbst zu beschäftigen. Mancher junge Mann ist dadurch imstande, seine freien Stunden angenehm auszufüllen, ohne sich dem Romanlesen oder dem Wirtshausleben hingeben zu brauchen. Und steckt nicht auch darin ein kleiner Beitrag zur Lösung der socialen Frage?

* Kunstnotiz. Bei Ed. Schulte ist ein großes Seestück des Hamburger Malers Theodor Ohlsen zur Ausstellung gekommen, das Schiff Kaiser Wilhelm II. unter dem Aequator. Der Künstler ist acht Jahre im amerikanischen Süden gewesen und hat in dem interessanten Bilde die eigenartigen Erscheinungen der tropischen See in einer sehr glaubhaften Weise dargestellt. Ferner sind zur Ausstellung: eine italienische Landschaft von Osw. Achenbach, zwei neue Bilder von Chr. Kröner, Auerhahn-Balz und Birkenhahn-Balz, sowie ältere Landschaften von Eugène Isabey in Paris „Normannisches Dorf", J. G. Steffan „Gebirgslandschaft". Ferner 10 Pastellbilder der Münchener Malerin Helene Kossubitzki, 6 Miniaturporträts von M. Höfer in Ems, Porträts von Th. v. d. Beek und G. Eckhardt, eine große Schweizerlandschaft von J. W. Lindlar, die Monte Rosa-Kette von den Höhen von Randa aus gesehen, zwei Marine von A. Halle und eine Marine von Theodor Weber in Paris „Einfahrt in Boulogne sur mer" und ein kleines Genrebild des kürzlich verstorbenen Prof. L. Bokelmann in Berlin. Von Frl. A. Wuppermann kam ein gemalter Wandschirm.

‡ Vor einiger Zeit teilten wir mit, daß zwei Burschen ertappt wurden, die einen Sack Hafer gestohlen und an die Witwe G. auf der Neußerstraße verkauft hatten. Die beiden Diebe wurden gestern mit 4 Wochen, die mehrfach bestrafte Hehlerin mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

‡ Ein Fabrikarbeiter aus Mülheim am Rhein wurde hier gestern wegen eines Verbrechens gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches verhaftet.

‡ Am Lagerhause am Rhein hatte man gestern nachmittag einen Rollwagen zu schwer beladen. Als die Pferde anzogen, brach der Wagen in der Mitte durch.

‡ Auf dem Rheine oberhalb des neuen Hafens hatte ein Herr in seinem Kajak das Unglück aufzufahren, das Fahrzeug wurde leck, schlug um und der Insasse lag im Rhein. Er hielt mit einer Hand den Nachen fest und ruderte mit der andern bis zum Freihafen, wo ihn ein Schiffer aus dem Wasser holte.

‡ Ein Zuhälter wurde verhaftet, der den Reisekorb eines Appreteurs aufgeschnitten und daraus eine Summe Geld gestohlen hat.

‡ An der Sparkasse wollte gestern morgen ein Bursche Geld auf ein Sparkassenbuch erheben, allein den Beamten schien der Bursche nicht rechtmäßiger Eigentümer zu sein, sie hielten ihn fest und brachten ihn zum Kriminalbureau. Hier kam er gerade zur rechten Zeit, es wurde eben die Anzeige von einem Diebstahle gemacht, dem der Bursche recht nahe stand. Er war am Donnerstag in einem Hause an der Bahnstraße gewesen, hatte gebettelt und ein Butterbrot erhalten. Dann ist er auf das Zimmer der Ladengehülfinnen geschlichen, hat deren Schließkörbe aufgeschnitten, und daraus Geld und Goldsachen, sowie das vorhin erwähnte Sparkassenbuch gestohlen. Das vorhin erwähnte Butterbrot ließ er auf dem Zimmer zurück. In seinen Taschen fand man die gestohlenen Goldsachen, so daß der Bursche den Diebstahl nicht leugnen konnte.

* **Neuß,** 25. Mai. Die Voruntersuchung gegen Stockdik ist gutem Vernehmen nach nunmehr endgiltig geschlossen und steht seine Ueberführung nach Düsseldorf unmittelbar bevor.

* **Emmerich,** 24. Mai. Hier ist ein Arbeiter, welcher seit einiger Zeit bei einem hiesigen Althändler beschäftigt war, an den Pocken erkrankt und in das Epidemienhaus gebracht worden. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Mann sich den Krankheitsstoff beim Sortieren von Lumpen zugezogen hat.

* **Eschweiler,** 24. Mai. Von den bei dem Unfall in der hiesigen Drahtfabrik verletzten sieben Arbeitern sind bereits vier ihren Leiden erlegen. Die Hoffnung, die übrigen am Leben zu erhalten, ist gering. Der Unfall entstand dadurch, daß ein großes Schwungrad sich aus einer Maschine löste und mit voller Wucht gegen einen Dampfkessel flog, wodurch derselbe verletzt wurde; das heiße Wasser ergoß sich unter dem Druck von drei Atmosphären auf die in der Nähe beschäftigten Arbeiter. Ein Stück des Rades flog durch das Dach der Fabrik noch eine große Strecke weit weg. Die Wirkung des heißen Wassers war eine schreckliche. Im Nu waren die sieben Menschen entsetzlich verbrüht und verbrannt, so daß sie nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht werden mußten.

* **Köln,** 25. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird am Samstag auf einer Dienstreise hier eintreffen und den neuen Hauptbahnhof besichtigen. Darauf erfolgt in der Nacht vom Samstag zum Sonntag den 27. ds. die Ueberführung der Fahrkartenausgabe, Gepäckabfertigung usw. von der Maximilianstraße nach dem Hauptempfangsgebäude, welches dann Sonntag früh dem Betriebe übergeben wird.

Das Eisenbahnbetriebsamt Köln-Düren teilt mit: Der Personenzug, der um 8 Uhr 50 Min. aus Aachen auf dem Hauptbahnhof eintreffen sollte, entgleiste mit 2 Wagen zwischen Ehrenfeld und Köln in der Abzweigungsweiche nach Nippes. Personen sind nicht verletzt worden, auch sind die Beschädigungen an den Wagen gering. Die Entgleisung wurde dadurch herbeigeführt, daß der dem Weichensteller zur Bedienung der Telegraphenapparate beigegebene Telegraphist unbefugterweise jene Abzweigungsweiche unter dem Zug herumstellte. Wegen Sperrung beider Hauptgeleise auf 2 bis 3 Stunden mußten einige Personenzüge über Bahnhof Gereon umgeleitet werden und erlitten dadurch entsprechende Verspätung.

* **Hildesheim,** 23. Mai. Aus der Stadt und dem Stift Hildesheim sowie vom Unterelchsfelde und der Diaspora hatten sich am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche dahier im katholischen Vereinshause weit über 100 Lehrer zur Konstituierung eines gemeinsamen Katholischen Lehrervereins der Diöcese Hildesheim eingefunden. In der glänzend verlaufenen Versammlung hielt Herr Lehrer Mecke-Nörten einen reich gegliederten Vortrag über das Thema: „Was wir wollen", über das Ziel des Strebens der katholischen Lehrervereine. Redner führte etwa folgende Gedanken durch: 1. Notwendigkeit eines gemeinsamen energischen Kampfes aller Gutgesinnten gegen die antichristliche Weltanschauung, daher auch die Notwendigkeit katholischer Lehrerverbände. 2. Der erziehliche Zweck der Volksschule muß wieder in den Vordergrund gestellt werden und in den katholischen Schulen auch den Grundsätzen der katholischen Kirche entsprechen. 3. Die Hebung der Schule kann im wesentlichen nur erreicht werden durch Steigerung der pädagogischen Tüchtigkeit des an ihr wirkenden Lehrerpersonales. Die berufliche Vervollkommnung der Lehrpersonen ist ein Hauptziel des Verbandes, das ein eifriges und eingehendes Studium der göttlichen Erziehungsweisheit Jesu Christi fordert, ferner die Berufsfreudigkeit erhalten und beleben, die katholischen Erziehungsgrundsätze gegen den Unglauben verteidigen will. 4. Zu dem Zwecke ist die Volksschule gebührend mit Lehrmitteln und der Lehrer so auszustatten, daß er alles besitzt, was er zu seiner Existenz und zur Aufrechterhaltung seines äußern Ansehens bedarf. 5. Ueben die Eltern auf Grund des 4. Gebotes die Autorität über die Kinder aus, so ist es auch Christenpflicht, dem Staate als göttliche Veranstaltung auf seinem Gebiete den gebührenden Gehorsam zu leisten, gleichwie es Pflicht des Staates ist, der Kirche Freiheit zu gewähren und das Interesse der Volksbildung fördern zu helfen. In den gemeinsamen Vorstand wurden ins Präsidium die Lehrer Meinberg-Hönnerium und Müller-Minigerode, zu Schriftführern Lehrer Klappenburg-Wohldenberg und Mecke-Nörten, zum Kassierer Lehrer Kliemann-Hildesheim, zu Beigeordneten die Lehrer Grobecker-Immigerode und Gatzemeyer-Himmelsthür gewählt.

Vermischtes.

* Berlin, 25. Mai. Die Ursache der Explosion auf dem Uebungsplatz der Luftschifferabteilung ist bisher noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß eine eiserne Flasche, worin Wasserstoffgas unter hohem Druck eingeschlossen, undicht geworden war, so daß das Gas entwich und sich mit Luft zu Knallgas verband. In dem zerstörten Schuppen lagerten etwa 1000 solcher Flaschen. Große Eisenteile wurden 1500 Meter weit fortgeschleudert. Das Dach des in der Nähe gelegenen Maschinenhauses wurde an zwei Stellen durchschlagen, ebenso der Gasmesser. Auch die Beschädigungen an dem übrigen Gebäude sind erheblich. Der Schaden wird auf 100000 M. geschätzt.

* Der vor einigen Tagen neu gegründete „Verband deutsch-liberaler freisinniger Antisemiten" entpuppte sich vorgestern als eine Veranstaltung des berühmten Herrn Schweinhagen, der sich nicht entblödet, sich jetzt schon wieder an die Oeffentlichkeit zu wagen. Das Thema des Abends war „Ausscheidung des sogenannten alten Testaments und Entfernung aller Talmud- und Hebräergeschichten aus Jugenderziehung und Kirchenlehre". Außer vielen Antisemiten, die nichts von Herrn Schweinhagen mehr wissen wollen, war auch Herr v. Egidy erschienen. Die Verhandlungen verraten teilweise einen solchen Religionshaß, daß sich jeder anständige Mensch davon widerwärtig berührt fühlen muß. Wurde doch offen verlangt, nicht nur das alte, sondern auch das neue Testament müsse verworfen werden, und als ein Redner den „Herren von der neuen Richtung" vorhielt: „Wenn Sie nicht an Gott glauben, sind Sie ja Heiden", erscholl ihm der cynische Zuruf entgegen: „Ist auch besser! Deutsch sind wir!" Im übrigen sei nur noch bemerkt, daß dem Herrn v. Egidy die Pistole auf die Brust gesetzt wurde mit der Frage, was er über die Juden denke. Er drückte sich um die Antwort herum in einer Weise, die weder die Juden noch die Antisemiten befriedigen wird. Hoffentlich läßt man weitere Einladungen der Herren Schweinhagen und Konsorten unbeachtet, dann wird es mit der neuen „Partei" wohl bald ein Ende haben.

* Weimar, 22. Mai. Zu Anfang dieses Jahres erschienen wieder einmal in mehreren Zeitungen Artikel, in denen behauptet wurde, daß sämtliche Kinder des Kaiserhauses nicht geimpft seien. Herr Sanitätsrat Dr. Schenk in Sulza wandte sich in seiner Eigenschaft als Großh. Impfarzt unter Beifügung eines solchen Artikels an das Oberhofmarschallamt um Aufklärung, worauf er am 19. Mai folgende Antwort erhielt:

Berlin, 18. Mai 1894.

An den Großh. Sanitätsrat Dr. Schenk, Stadtsulza.

Der Inhalt des Schreibens nebst Beilag, welches Ew. Wohlgeboren unterm 15. März cr. an das Kgl. Oberhofmarschallamt eingereicht haben, ist auf dem Vortragswege Sr. Maj. dem Kaiser zur Kenntnis gebracht. In Anerkennung der Gründe, die die bezügliche Anfrage veranlaßt haben, bin ich beauftragt, zu bestätigen, daß die sämtlichen Kaiserlichen Kinder der vorschriftsmäßigen Impfung unterzogen worden sind, und stelle Ew. Wohlgeboren Ermessen anheim, von dem gegebenen Bescheide Gebrauch zu machen, wenn Allgemeininteressen es erfordern sollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit
Dr. Lenthold,
Leibarzt S. M. des Kaisers und Königs.

* Aus Württemberg. In unserem „Ländle" wird es mit der Bildung einer besonderen Centrumspartei für den württembergischen Landtag jetzt Ernst. Zu Ellwangen hat in den Tagen nach Pfingsten eine stark besuchte katholische Volksversammlung stattgefunden und vier Resolutionen angenommen, welche sich mit der socialen, mit der Schul- und Ordensfrage und mit der Bildung eines württembergischen Landtagscentrums beschäftigen. Die ständige Nichtberücksichtigung der katholischen Wünsche in Württemberg macht den engeren politischen Zusammenschluß der katholischen Wähler und ihrer Vertreter jetzt unbedingt notwendig; die Bildung einer württembergischen Centrumspartei und Centrumsfraktion ist zugleich eine deutliche Antwort auf die bekannten Erklärungen des Königs von Württemberg über das Jesuitengesetz. Die Versammlung von Ellwangen hat überdies ausdrücklich gefordert die Aufhebung aller landesgesetzlichen Ausnahmebestimmungen gegen die katholischen Orden und Kongregationen, namentlich derjenigen des Gesetzes vom 30. Januar 1862, das die Zulassung von Männerorden von dem Gutbefinden der Regierung abhängig macht. Ein Bravo den katholischen Württembergern!

* Basel, 24. Mai. Heute, am Fronleichnamstage, war die neue katholische Marienkirche der Schauplatz einer aufregenden Szene, indem ein neu angestellter Geistlicher, Deutscher von Geburt, während der stark besuchten Frühmesse in Wahnsinn verfiel, den mitadministrierenden Kollegen mit Insulten überschüttete und nur mit Mühe bewältigt, in eine Droschke und in die Irrenanstalt gebracht werden konnte. Die Aufregung unter den Andächtigen war so groß, daß mehrere Frauen einer Ohnmacht nahe waren.

* Paris, 26. Mai. (Tel.) Die Polizei beschlagnahmte gestern in der Judenstraße die einem gewissen Alexander Levi zugehörige Werkstätte mit Werkzeugen zur Anfertigung falscher Freimarken. Der Fälscher war im Besitz in- und ausländischer Poststempel, womit er seine Postwertzeichen abstempelte.

* Buenos Aires, 25. Mai. Infolge der Entdeckung eines Komplotts wurden 3 Franzosen, 2 Oesterreicher und 1 Italiener verhaftet. Dieselben beabsichtigten, das Kongreßgebäude und die Börse in die Luft zu sprengen. Mehrere Bomben wurden beschlagnahmt.

* Das wunderbarste Echo der Welt hat im vorigen Sommer in der Schweiz ein Reisender entdeckt. „Ich fand," so berichtete er, eine Felswand mit einem herrlichen Echo, das jedoch die ganz einzig dastehende Eigentümlichkeit hatte, jeden Ton um einen halben Ton höher zurückzugeben. Mein Postillon blies auf seinem Horn ein schmetterndes C — aber ein ebenso reines Cis war die Antwort. Ich ließ halten, um diese merkwürdige Wand näher zu untersuchen, wobei mir ein gerade in der Nähe befindlicher Hirt behilflich war. Wie er mir dabei erzählte, sei kürzlich ein Jäger von der Wand „abig'fallen, wonauf zum Andenken ein Kreuz an den Felsen gemalt worden sei. Wirklich sah ich auch ein meinem Auge bisher entgangenes, mit Oelfarbe auf den Granit gemaltes Kreuz. Nun war das Rätsel gelöst, denn nichts konnte klarer sein, als daß dieses Zeichen die Ursache der wunderbaren Tonerhöhung gewesen war!" (Au!)

Kirchenkalender.

Sonntag, 27. Mai. 2. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium Lukas XIV, 16—24. Beda † 735.
Montag, 28. Mai. Wilhelm.
Dienstag, 29. Mai. Maximus.
Mittwoch, 30. Mai. Felix P.
Donnerstag, 31. Mai. Petronella.
Freitag, 1. Juni. Herz Jesu-Fest.
Samstag, 2. Juni. Erasmus.
Sonntag, 3. Juni. 3. Sonntag nach Pfingsten. Clotilde.

Gottesdienst-Ordnung

in den katholischen Kirchen Düsseldorfs.

In St. Lambertus: Vom 1. Mai bis 1. Okt. beginnt die 1. hl. Messe an Sonntagen um 5 Uhr mit Homilie, 2. hl. Messe 7, 3. hl. Messe 8, 9 Uhr Hochamt, letzte hl. Messe um 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosen-kranz-Andacht. Wochentags 1. hl. Messe 5, 2. hl. Messe ½7, 3. hl. Messe 7¾. letzte hl. Messe 9 Uhr; nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Jeden Donnerstag Abend ½9 Uhr Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge.

In St. Andreas: Sonn- und Feiertage 1. hl. Messe 6 Uhr, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr hl. Messe, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr, Predigt mit Andacht. Wochentags: 1. hl. Messe 6 Uhr mit Ausnahme von Donnerstags und Samstags, 2. ½8 Uhr, 3. 8 Uhr (nur Donnerstags u. Samstags), 4. ½10 Uhr. Abend-Andachten: 6 Uhr. Montags arme Seelen-Andacht. Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Muttergottes-Andacht. Jeden Freitag Abend ½9 Uhr Sühnandacht für Männer u. Jünglinge.

In St. Maximilian: Sonntage und Feiertage: hl. Messen 6 Uhr (mit Predigt), 7 Uhr Vereinsmesse der Marian. Jünglings-Kongregation, 8 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr (mit Predigt) Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt, Rosenkranz-Andacht Wochentage: Hl. Messen ½6, ¼7, ½8, 9 Uhr. Abends 7 Uhr Mai-Andacht.

Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit (Derendorf). Sonntags heil. Messen um 6 Uhr (mit Homilie), 7½ Uhr, 8½ Uhr (Schulmesse) und 9½ Uhr (Hochamt): Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4½ Uhr Predigt mit Andacht. Am ersten Sonntag im Monat ist um ¼ nach 3 Uhr Andacht für die Mitglieder der Marianischen Kongregation. Wochentags heil. Messen um 6, 7¼, 8 und 8½ Uhr

Pfarrkirche zum hl. Rochus. Nordpempelfort Sonn- und Feiertage: Hl. Messen 6 Uhr (Predigt), 7½, 9 (Hochamt). ½11 (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht u. Predigt Am ersten Sonntag im Monat Kommunion der Erstkommunikanten; am 2. Sonntag im Monat 7½ Uhr gemeinschaft. hl. Kommunion der Mitglieder des aloysianischen Bündnisses. An Wochentagen morgens hl. Messen 6, 7¼, 9 Uhr. Jeden Freitag, nachmittags 6 Uhr Kreuzwegandacht und abends von 8—9 Uhr Sühnandacht zum göttlichen Herzen Jesu für Männer und Jünglinge. Jeden Mittwoch Abend sakramentale Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

Marien-Pfarrkirche (Südpempelfort.) Sonntags: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 mit Predigt. ½10 Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Am 1. und 2. Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule; am 3. Sonntag im Monat ¼9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen morgens die Predigten aus, nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, abends Komplet mit Festpredigt gehalten.) — Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr, am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftl. hl. Kommunion, abends 7½ Uhr Andacht mit Predigt.

Pfarrkirche Maria-Himmelfahrt (Flingern.) Sonn- und Feiertage: 1. heilige Messe um 6 Uhr 2. hl. Messe (Schulmesse) ½8 Uhr, das Hochamt 9 Uhr und letzte hl. Messe (mit Predigt) ½11 Uhr; nachmittags ½3 Uhr Katechese, 5 Uhr sakrament. Andacht mit Predigt. Wochentages: 1. hl. Messe 7¼ 2. hl. Messe 8½ Uhr.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt.) Sonn- und Feiertage: Hl. Messen 6 Uhr, 7½, Uhr, 8½ Uhr (mit Predigt), 9¾ Uhr Hochamt, und 11 Uhr (mit Predigt). Nachmittags: an Sonntagen ½3 Uhr Christenlehre; an Feiertagen 3 Uhr Vesper, um 6 Predigt und Andacht. Wochentags: Hl. Messen 6½, 7¼ u. 8½ Uhr.

Pfarrkirche zum heiligen Martinus (Bilk). An allen Sonn- und Feiertagen stille heil. Messe um 6 Uhr (mit Homilie), 8, 9 (mit Predigt), 11 Uhr mit Homilie, 1 Uhr Hochamt — Nachmittags an Sonntagen ½3 Uhr Christenlehre, ¼4 Uhr Bruderschafts- oder Kongregations-Andacht; an Festtagen ½3 Uhr Schulandacht. ½4 Uhr Vesper oder Komplet. — An Wochentagen 6 Uhr stille hl. Messe in der Kapelle der Dienstmägde Christi, Martinstr. Nr 7. 7¾ Schulmesse und 8½ Uhr hl. Messe in der St. Martinskirche

Pfarrkirche zum heil. Joseph. (Oberbilk.) An den Sonn- und Feiertagen 6 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, ½8 2. hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Schulmesse. 10 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre (an Feiertagen Vesper) 6 Uhr Andacht, Komplet. Am ersten Sonntag im Monat Versammlung der Marianischen Arbeiter-Kongregation mit Anrede. — An den Wochentagen hl. Messen 6¼, 7¾ und 8¼, Uhr.

St. Anna-Kirche (Garnison-Kirche). Sonn- und Feiertags: Morgens 8 Uhr Predigt und Hochamt. (Jeden letzten Sonntag im Monat fällt der Gottesdienst hier aus wegen der Verpflichtung des Divisions-Pfarrers, an diesem Tage in Cleve Gottesdienst zu halten.) Wochentags: Morgens 7 Uhr heil Messe mit Ausnahme des Montags.

Franziskaner-Klosterkirche. Sonn- und Feiertags: Hl. Messen um 5½ Uhr, 6—7 Uhr mit Homilie, 7 Uhr vor ¼8 bis 9 Uhr (Schulmesse) mit Predigt. (Die Männer werden gebeten, den Gang oben neben der Kirche zu benutzen.) Hochamt um 9 Uhr, letzte heil. Messe ½11 mit Predigt; nachmittags 4 Uhr Predigt, darauf Rosenkranzandacht oder feierliche Litanei, an jedem 2. Sonntage im Monat Bruderschaft von den hhl. fünf Wunden. 2¼ Uhr nachmittags Predigt u. Andacht für die Polen. Wochentags: Heil. Messen ½6, 6 und 6¼ Uhr (die Conventsmesse für die lebenden und verstorbenen Wohlthäter des Klosters, welche am Dienstag, Donnerstag und Samstag gesungen wird), 7, ½8 und 8 Uhr heil Messen An jedem Dienstag Nachmittags um 6 Uhr Antonius-Andacht; an jedem Donnerstag um 6 Uhr Sakraments Andacht; an den übrigen Tagen um ½8 Uhr Rosenkranz Außerdem wird am Freitag um 6 Uhr der hl. Kreuzweg gehalten. An jedem ersten Freitag des Monats ist abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. An jedem ersten Sonntag im Monat Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens.

Dominikaner-Klosterkirche: Sonn- und Festtage 5½ Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe mit Gesang, 8 Uhr stille heil. Messe, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt, ¼ vor 5 Uhr nachmittags Rosenkranz, 5 Uhr Predigt Segens-Andacht und gesungene Komplet mit Salve-Regina. Am 1. Sonntag im Monat nach der Predigt Rosenkranz-Prozession. Am 2. Sonntag Namen Jesu-Bruderschafts-Prozession. Am 3. Sonntag Prozession mit dem All rheiligsten. Wochentags: 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, Freitag abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. An den übrigen Tagen 6¾ Uhr abends gesungene Komplet und Rosenkranz.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz (Karmelitessen-Kloster). Sonn- und Feiertags: Hl. Messen 6 und 8½ Uhr; nachmittags 4 Uhr Andacht. Wochentage: Hl. Messen 6 und 8 Uhr; Mittwoch und Freitag nachmittags 4 Uhr Andacht. Samstag nachmittags 6 Uhr. Salve-Andacht. Am 1. Freitag eines jeden Monates morgens 8 Uhr Hochamt, nachmittags ½6 Uhr Predigt; darnach Herz Jesu- und Armenseelen-Andacht.

Ursulinenkirche: An Sonntagen 8 Uhr hl. Messe mit Predigt an (Festtagen Hochamt ohne Predigt) und abends 6 Uhr sakramental. Andacht. Wochentage: hl. Messe ½8 Uhr (Donnerstags Segensmesse um 7¼ Uhr). Jeden Freitag abends 6 Uhr, Herz-Jesu-Andacht.

Klarissen-Klosterkirche: Sonntags: Heil. Messe 6½ u. ½7 Uhr; an Sonntagen nachmittags 3 Uhr, an den Dienstagen und jeden 1. Freitag im Monat ½5 Andacht. An den Wochentagen ½7 Uhr hl. Messe.

St. Anna-Stift: Täglich morgens 6 Uhr hl. Messe, Sonntags nachmittags 4 Uhr Predigt und Andacht mit Segen. Den ersten Freitag des Monats nachm. 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

St. Marien-Hospitalkirche. An Sonn- und Festtagen hl. Messe um ½8 Uhr; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst mit Predigt. An Wochentagen hl. Messe um 7¼ Uhr. Am ersten Freitag jeden Monats nachmittags ½6 Uhr Herz Jesu-Andacht mit Segen.

Klosterkirche der Schwestern vom armen Kinde Jesu (Derendorf Annastraße.) Sonn- und Feiertage: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt, nachmittags 5½ Uhr Andacht. — Wochentags: Hl. Messe 6½ Uhr, an jedem Donnerstag nachmittag 6¼ Uhr Sakraments Andacht und an jedem ersten Freitag des Monats Herz-Jesu-Andacht.

Pfarrkirche zu Hamm. Sonn- u. Feiertage: Frühmesse 7 Uhr, Hochamt ½10 Uhr, Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr. Wochentags: 1. hl. Messe 6¼ Uhr, Pfarrmesse 7¼ Uhr.

Pfarrkirche zu Volmerswerth: Sonntags 7½ Uhr Frühmesse, 9½ Hochamt; nachmittags 2½ Christenlehre und Andacht. An Feiertagen Vesper oder Komplet. Wochentags 7¼ Uhr hl. Messe.

Kirche zu Ober-Niederkassel. An Sonn- u. Feiertagen h. Messe um 8 Uhr; nachmittags ¼3 Uhr Gottesdienst. Dienstags und Donnerstags hl Messe um ½8 Uhr.

Kapelle zu Stoffeln: An Sonntagen heil. Messe um 9 Uhr, Freitags ½8 Uhr.

St. Josephskapelle zu Golzheim: Sonn- und Feiertage morgens ½8 Uhr hl. Messe.

Düsseldorf, 26. Mai. **Brotpreis** der **Bäcker-Innung. Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 64 Pfg.**

* Düsseldorf, 26. Mai. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 21. bis 25. Mai:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 21.:	—	—	—	72	1	170
„ 23.:	1	7	4	149	1	283
„ 25.:	1	2	2	162	4	5
Sa.	2	9	14	383	6	458

Großvieh kostete 56—62 M., Kälber 50—56 M., Schafe 52—56 M., Schweine 46—52 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht.

Neuß, 26. Mai. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner 14,10, 1. Qual. engl. Aussaat 13,50, 2. Qual. 13,10. Roggen, 1. Q. 11,50, 2. Qual. 10,50. Hafer 15,00. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aweel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 50,—. Roggenstroh 21,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 44,00, Rüböl faßweise 45,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 100,00. Kleien per 50 Kilo. 4,80

Köln, 25. Mai. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 14,50—15,00 B., fremder 14,00—16,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,00—13,00 B., fremder 13,00—14,50 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 14,50—15,00 B., fremder 14,00—15,25 B.

Landmarkt. Weizen M. 00,00, Roggen 11,80, Gerste 00,00, Hafer 00,00. Zufuhr: 00 Sack Weizen, 4 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 00 Sack Hafer. Heu M. 10,00—12,00, Roggenstroh 5,00, Weizenstroh 4,50 die 100 Kilo.

— Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 130 Schafe, verkauft 1. Sorte zu 66, 2. Sorte 63, 3. Sorte 60 die 50 Kilo Schlachtgewicht; 700 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M. 70, 2. Sorte 65, 3. Sorte 60 die 50 Kilo Schlachtgewicht; 550 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 54, 2. 51, 3. 48 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft durchweg langsam; Ueberstand.

Düsseldorf, 26. Mai. Rheinst. 1,63 + 0,06. Wind NW. Therm. + 8. Barom. 27—8.

Mannh., 25. Mai.	3,60 + 0,14	Coblenz, 25. Mai.	1,92 + 0,04
Mainz, 25. Mai.	0,98 + 0,08	Trier, 25. Mai.	0,42 + 0,02
Bingen, 25. Mai.	1,58 + 0,07	Köln, 25. Mai.	1,67 — 0,04
Caub, 25. Mai.	1,74 + 0,06	Ruhrort, 25. Mai.	1,02 — 0,00

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler, (Trier), gegründet 1858 und vielfach empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff etc.** Große Musterauswahl, über 400 Tuchproben, überallhin portofrei. 906

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Joseph Johnen,

geb. **Maria Anna Franzen,**

nach 6wöchentlichem Krankenlager, wiederholt gestärkt mit den hl. Sakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Sinne der Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden Abstand nehmen zu wollen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Theux (Belgien), den 26. Mai 1894.

Das feierliche Seelen-Hochamt wird am Montag, den 28. Mai, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zum hl. Lambertus gehalten und im Anschlusse hieran findet das Begräbnis um 10 Uhr vom Karmelitessen Kloster aus statt, wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

wurden hocherfreut

Jos. Wiechers u. Frau,
Sybilla, geb. Zimmermann.
Düsseldorf, 25. Mai 1894.

Richard Schlechter
Elisabeth Schlechter,
geb. **Unkelbach,**
Vermählte.
Düsseldorf, 26. Mai 1894.

Ein Seelenamt
für Herrn
Wilhelm Weingarten
findet **Montag, den 28 Mai, morgens 9 Uhr,** in der Marien-Pfarrkirche (Süd-Pempelfort) statt und bitten um ein frommes Gebet
Die Hinterbliebenen.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, den 27. Mai 1894, abends 9 Uhr:
VORTRAG.
Bäckergesellen-Abteilg.
Vereins-Versammlung
Donnerstags abends 7 Uhr.

Kath. Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 27. Mai 1894, abends 6¼ Uhr:
Vereins-Versammlung.

Verein
christl. Arb. u. Handw.
Sonntag, den 27. Mai 1894, abends 6 Uhr:
VERSAMMLUNG
im St. Paulushause mit **Vortrag.**
Mittwoch 8½ Uhr abends ebendaselbst: **Vorstands-Sitzung.**
Auf vollzähl. Erscheinen rechnet
Der Präses.

Per 1. Juni c. d. spät. wird ein tücht.
I. Pferdeknecht
und ein **Arbeitsknecht** mit guten Zeugnissen auf einem größeren Gute gesucht. Näh. in der Exped. dieses Blattes. 419

426 Ein ordentlicher properer kath.
Hausdiener
für ein Delikatessen-Geschäft gesucht.
Schriftl. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit unter O. P. 730 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Formulare zum
An- und Abmelden bei den Ortskrankenkassen
sind stets in der Expedition dieses Blattes vorrätig.



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Hubert Krenkels,

heute Vormittag 10 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb infolge eines Unglücksfalles im Alter von 45 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf-Grafenberg, den 25. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., morgens 8 Uhr, vom Sterbehause Grafenberg 28 aus statt und das feierliche Seelenamt gleich nachher in der Pfarrkirche in Gerresheim, wozu alle Freunde und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen sind.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungs-(Ober-Ersatz-)Geschäft für den Stadtkreis Düsseldorf wird am 1., 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 12. und 13. Juni 1894, im Saale des Wirtes Hubert Kreisinger, Kaiserstraße 21, stattfinden und jedesmal 8 Uhr morgens beginnen.

Die Gestellungspflichtigen haben sich an dem Tage und zu der Stunde, welche ihnen noch durch besondere Vorladung bekannt gegeben wird, pünktlich einzufinden.

Sowohl die bei der Musterung für tauglich befundenen Militärpflichtigen, als auch die bei der Ersatz-Reserve oder dem Landsturm zugeteilten und die als dauernd untauglich bezeichneten, müssen sich der Ober-Ersatz-Kommission behufs Herbeiführung der endgültigen Entscheidung gestellen.

Wer der Aufforderung zur Gestellung ohne hinreichende Entschuldigung nicht oder nicht zur bestimmten Stunde nachkommt, ferner, wer beim Verlesen der Namen im Aushebungslokale nicht zur Stelle ist oder Störungen verursacht, hat, abgesehen von etwaigen nachteiligen Folgen für sein Militär-Verhältnis, eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Am 9. Juni findet die Superrevision der von den Truppenteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen statt.

Diejenigen, welche sich der Superrevision unterwerfen müssen, haben sich, sofern es nicht schon geschehen, ungesäumt auf dem Militärbureau, im Polizeiamt Stube 74 bei Abgabe des Berechtigungsscheines zu melden. Es wird hierbei bemerkt, daß nur diejenigen jungen Leute zugelassen werden können, welche nach den Bestimmungen der Wehrordnung hier gestellungspflichtig sind.

Düsseldorf, den 16. Mai 1894.

Der Oberbürgermeister I. V.: **Greve.**

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 18. Mai. Ant. Frdr., S. d. Formers Ant. Schmatz, Lindenstr. Den 17. Joseph. Hubert. Franziska, T. d. Tagel Georg Meurers, Annastr. Maria Mathilde Christine, T. d. Fuhrunternehm. Hub. Krenkels, Grafenberg. Den 18. Joseph. Antonie, T. d. Lokomotivheizers Peter Querling, Mörsenbroich. Den 15. Leonhard Jul., S. d. Fabrikarb. Lorenz Haubs, Kornelisstr. Den 16. Karl Ant. S. d. Weichenstellers Peter Tapper, Thalackerstr. Den 17. Maria Joseph. Cäcilie, T. d. Sattl. Franz Döhmer, Karlsstr. Den 18. Anna Maria, T. d. Anstreichermstrs. Emil Striewe, Hohestr. Den 15. Marg. u. Kath., Zwill. d. Fabrikarb. Eduard Meinhardt, Oberbilker Allee. Den 18. Amalie Joh., T. d. Schuhm. Gerh. Meß, Neußerstr. Joh. Jos., S. d. Schuhm. Peter Welter, Nordstr. Den 13. Marg., T. d. Kutschers Hrch. Jansen, Ellerstr. Den 19. Joh. Konr. Hubert, S. d. Bäckers Joh. Hinkel, Fürstenwall. Den 16. Petron. Wilhelm. Elis., T. d. Handelsm. Wilh. Lamontagne, Oberstr. Den 19. Marg. Maria, T. d. Maurers Peter Laux, Zimmerstr. Den 18. Lina Amanda, T. d. Maschinisten Aug. Halsmann, Friedensstr.

Gestorbene.

Den 19. Mai. Kath. Kremer, geb. Maar, o. G., 82 J., Wwe., Himmelgeisterstr. Den 18. Frdr. Dröge, 9 M., Ackerstr. Rud. Slama, 1. J. 5 M. Schadowstr. Peter Bender, Fabrikarb., 18 J., Kölnerstr. Karl Theissen, 9 M., Ackerstr. Den 19. Gerh. Wißdorf, Fabrikarb., 34 J., Ehem., Oberbilker Allee. Den 18. Ludw. Schuster, 1 J. 3 M., Thalstr. Den 19. Bernh. Tschallener, Tagel., 29 J., l., Andreasstr. Den 17. Phil. Mauve, Ingenieur 31 J., l., Grafenbergerstr.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos. Bill,** Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Fast um ein Drittel billiger

wie bisher verkaufe ich meine noch vorhandenen

Jaquets, Kragen u. Mäntel,

um wie alljährlich mit den Beständen zu räumen.
Wer noch irgend Bedarf, benutze diese Gelegenheit.

Max Laquer

an der Tonhalle.

375000. Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M. 90000.
Ziehung am 21. und 22. Juni cr.
Geldgewinne M. 90000, 30000, 15000, 2 mal 6000, 5 mal 3000, 12 mal 1500, 50 mal 600, 100 mal 300, 200 mal 150, 1000 mal 60, 1000 mal 30, 1000 mal 15 M.
Weimar-Lotterie per Los 1 M., 11 Lose 10 M. Ziehung vom 16. bis 18. Juni. Hauptgew. M. 50000.
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

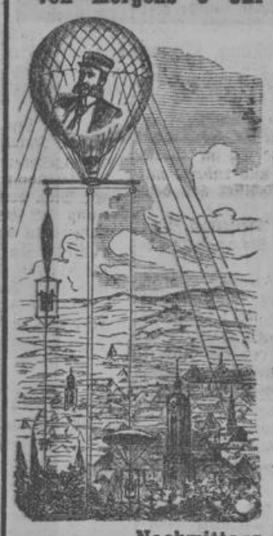
Zu vermieten
2. Stock Cornelisstraße 27.
Näheres Herzogsstr. 30. 407

2 Pferde
für Landarbeit billig zu verkaufen.
410 Nordstraße 1.

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Sonntag, den 27. Mai bei günstigem Wetter, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr:



Fesselballon-Fahrten
mit dem Ballon „Mars“,
ausgeführt
durch den Aëronauten Herrn
H. Lattemann.
Ausserdem:
Abends 6 Uhr:
Doppel-Absturz
vom steigenden Ballon, 1200 Meter Höhe, vom Fallschirm ab, durch
Fräulein Paulus.
Die Auffahrten finden vor der Ruine statt.

Nachmittags von 3½ Uhr ab:
Konzert.
Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Reservierter Platz auf der Ruine Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Fesselballon-Fahrt à Person 3 M. 306

Nur noch kurze Zeit!
An der Königs-Allee, Thalstraße. **Provis. Prachtbau, ca. 2000 Personen fassend.**

Eden-Theater.

Größtes phantast. Unternehmen der Welt.
Stürmischer Beifall aller Sehenswürdigkeiten.
Neuer Sensations-Cyclus.
Heute:
High-life Vorstellung.
Sonntag: 2 Monstre-Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr Schüler und Kinder halbe Preise.
Auf diese Vorstellung wird das geehrte Publikum der Umgegend aufmerksam gemacht.
Zum vorletzten Male;
Sadi Ali Bey.
Der orientalische Zauberer, Geister- und Schlangenbeschwörer.
Die Wunder Mohamed's vor 1000 Jahren.
Keine der bisher in Düsseldorf gesehenen Produktionen werden einen so geheimnisvollen Reiz ausüben, wie die Mysterien des orientalischen Wundermannes. Dieselben werden auf einer eigenen unterhalb erleuchteten Bühne zur Anschauung gebracht



Die Kugeln Satanicl's. Das schwarze Huhn. Die Schlangenbeschwörung Das Geisterfaß Mohameds. Das indische Mädchen. Zick-Zack in der Luft. Der blühende Baum. Nachher: Persönliches Auftreten des Dir. Schenk in seinen neuesten Illusionen. **Auto-da-fé,** oder: **das Verbrennen einer Dame bis zum Scelett und die rätselhafte Wiederbelebung** (Amerikanische Sensations-Novität). **Debut des Franzosen Lepère mit seinem unheimlichen Globus.**
Die Metamorphose im Wagno Maurice Lebrun's Augenblicks-Verwandlungen.
Die Reise um die Erde in 20 Minuten. Vollständige neue Serie von künstl. belebt. Weltsenerien.— Der Brand des Staatsgefängnis in London. — Wolfsschluchtscene (Freischütz). — Schmugglerbande im Böhmerland. Thorwaldsen's Skulpturmeisterwerke 2c. 2c.
Vorletzte Aufführung der **Riesen-Wunder-Fontainen, leb. Bildern, Feerien 2c.**
Germania. Große hydrol.-patr. Schlußfeerie, arrangiert von Direktor Schenk, in märchenhafter Ausstattung. Wunderbare **Wasser-, Dampf- und elektr. Effekte.**

Kneipp-Verein,
Sektion Düsseldorf.
Die Mitglieder und Freunde des Kneipp-Vereins hiesiger Sektion welche den
Ausflug nach Calcum
am Sonntag, den 27. d. M.
mitzumachen beabsichtigen, werden freundlichst gebeten, behufs Entgegennahme der Fahrkarten zu ermäßigten Preisen sich um 2 Uhr 45 Min am Hauptbahnhofe einfinden zu wollen.
Der Vorstand.



Zu Geschenken:
Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen
in reichhaltiger Auswahl
außergewöhnlich preiswert.
Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.

Elbrucher Gras-Verkauf
findet
Montag, den 28. Mai 1894,
nachmittags 4 Uhr
bei **Hoffmann** in Holthausen statt.
Die Anschlagzettel besagen das Nähere.
Gärtner Schöllgen giebt Auskunft über Lage und Größe der Parzellen.

Städt. Tonhalle.
Sonntag, den 27. Mai 1894:
Abend-Konzert
des Städt. Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.
PROGRAMM:
1. E. Kretschmer: Krönungs-Marsch aus der Oper „Die Folkunger“. 2. F. Halevy: Ouverture z. Op. „Das Thal von Andorra“. 3. W. Herfurth: Abschiedsständchen. 4. A. Rubinstein: a) Pecheur napolitaine et Napolitaine. b) Toréadore et Andalouse aus „Bal costumé“. 5. Rich Wagner: Einzug der Götter in Walhall a. d. Musikdrama „Das Rheingold“. 6. G. Rossini: Ouverture zur Oper „Die diebische Elster“. 7. R. Zerbe: Phantasie aus Ambr. Thomas Oper „Mignon“. 8. Joh. Strauß: „Geschichten aus dem Wiener Wald“ Walzer. 9. Fr. Liszt: Ungarische Rhapsodie (in F). 10. Max Schultze: Divertissement aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“. 11. L. Frankenberger: „Im Mai“ Galopp.
Anfang 7½ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Großes Eck-Ladenlokal
Marienstraße Nr. 24,
nebst Wohnung, Lagerraum und Werkstätte **billig** zu vermieten. In demselben wurde seit langer Zeit mit sehr gutem Erfolg ein Möbel-, Polster- und Dekorations-Geschäft betrieben. 815
Näheres im Hause selbst bei
Frau Wwe. Körber, 1. Et.

Näherinnen

für
Schürzen und Wäsche
gesucht.
Nur solche wollen sich melden, die eingearbeitet sind.
Sal. Hartoch,
Carlsplatz 21.

Stegemann & Cie.,
Kohlen-Handlung,
Kompt.: Karlsstr. 36 Sonnenwall 20 Duisburg
Telephon Nr. 91. 275

Mehr als 15000
Nummern enth. meine Kataloge über
Musikinstrumente und Noten
aller Art. Versand gratis franko
Paul Pfretzschner,
Markneukirchen 43 in S.

Kleider machen Leute!

Wer sich die heut'gen Menschen alle
So recht mal mit Vernunft betracht',
Zur Einsicht kommt auf jedem Falle,
Daß Kleidung nur die Leute macht.
Dein Inn'res mach noch so famose
Und herzensgut beschaffen sein,
Taxiert wirst Du nach Rock und Hose,
Denn dies macht heut den Mensch allein,
Drum nimmt man es auch Niemand übel,
Daß er sich kleidet elegant,
Mit **Hose, Weste, Rock** und **Stiefel,**
Denn dies erhöht stets seinen Stand.
Wer nun stets fein gekleidt' will sein
Und nicht gern Geld verschwendet,
Sich bei Bedarf jetzt nur allein
Zum **Welthaus Steinberg** wendet.

Dasselbe verkauft die noch vorrätigen

Sommer-Garderoben

für

Herren, Jünglinge u. Knaben

zu jedem annehmbaren Preise.

„Welthaus"

Ernst August Steinberg,

Schadowstraße 20, 1., 2., 3. Etage.

Blutarme schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Dernehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt **Kgl. Priv.-Apotheke zum Weißen Schwan, Berlin** Spandauerstr. 77.

Schöne rottannene

Bohnenstangen

empfiehlt billigst 244

Wilhelm Wüsthofen,

Derendorferstraße 64.



komb. **Hack- und Häufelpflüge,** sowie alle sonstigen landwirtsch. Maschinen liefert in bester Ausführung 417

Wilh. Steeger, Bohwinkel, Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Eisenbahn-Fahrpläne,

herausgegeben vom

Düsseldorfer Volksblatt,

in Taschenformat,

Preis 10 Pfennig,

sind in unserer Haupt-Expedition, sowie in unseren Filialen Marktstrasse 5; Schadowstrasse 35, Neusserstrasse 50, Schützenstr. 1, Kölnerstrasse 299, Oststrasse 76, Friedrichsplatz 6, zu haben.

Vier gut erhaltene

Schlagkarren

sowie einige **Landauer** werden sehr billig abzugeben. 55

Albert Schüler,

Thalstraße 114.

Per 1. August 194

Eckladen-Lokal

nebst Wohnung Flingerstraße 2 zu vermieten. Näheres Klosterstraße 83, 1. Etage.

Ein Mädchen

von 15—18 Jahren **zu Kindern** sofort gesucht 840

Ackerstraße 209, 1. Etage.

Zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kleinem herrschaftlichen Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern erforderlich. Eintritt 15. Juni. Näheres

355 **Oststraße 24.**

Junger Mann **sucht Stelle** als

Milchkutscher.

Offerten unter M. K. 728 an die Expedition dieses Blattes. 403

Permanente Kunst-Ausstellung

von

Eduard Schulte,

Alleestrasse 42.

Neu ausgestellt:

Schiff Kaiser Wilhelm II. unter dem Aequator von **Theod. Ohlsen** in Hamburg. Italienische Landschaft von **Oswald Achenbach.** Pastell-Portrait von **Th. v. der Beek.** Genrebild von **L. Bokelmann** (†). Porträt von **G. Eckhardt.** 6 Miniatur-Portraits von **M. Höfer** in Ems. Normannisches Dorf von **Eugène Isabey** (†). Zehn Pastellbilder von **Helene Kossubitzki** in München. „Auerhahn-Balz" und „Birkhahn-Balz" von **Chr. Kröner.** Die Monte Rosa-Kette von **J. W. Lindlar.** Landschaft von **J. G. Steffan** (†) München. Einfahrt in Boulogne sur Mer von **Theodor Weber** in Paris. Wandschirm von Fräulein **A. Wuppermann.**

Das **neue Abonnement** hat am 1. April d. J. begonnen.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher:

Für eine Person auf 1 Jahr vom 1. April 1894 bis 1. April 1895 M. 4, für jede folg. Person desselben Haushaltes (einer Fam.) M. 2., für Auswärt. à Person 2 M.

Im übrigen sind die Bestimmungen des in der Ausstellung befindlichen Reglements gültig.

Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

G. Hettlage,

47 Klosterstr. 47,

empfiehlt

Herren-Anzüge

M. 10, 12, 15, 20—45.

Joppen, 1- u. 2reihig,

M. 6, 8, 10, 12—20.

Burschen-Anzüge

M. 8, 10, 12, 15—25.

Knaben-Anzüge

neueste Façons, M. 2—15.

Buckskin- u. Cheviot-Hosen

M. 4, 5, 6, 8, 10—18.

395

Karl Börgens

auf Wendershof,

neben der Flinger Pfarrkirche gelegen,

empfiehlt den geehrten Milchkur-Gästen 399

frische Molke

zu jeder Tageszeit.

Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 16

ein schönes Ladenlokal mit u. ohne Wohnung zu vermieten; abgeschlossene 1. Etage 4 Räume mit Balkon u. Mansarde u. 3 Räume, 3. Et.; **Nr. 18** abgeschl. 3. Et. mit 7 Räumen auch geteilt billig zu verm. Näh. Kreuzstraße 11, 2. Etage.

Lintorfer Kirmes.

Sonntag, Montag u. Dienstag, den 27., 28. u. 29. Mai c.

findet beim Unterzeichneten

BALL

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Entree frei. **Dienstag** Getränke nach Belieben. **Entree frei.**
Es ladet höflichst ein **August Schmitz.**

Waschblousen für Knaben

in allen Grössen,

Cattun-Kinder-Kleider

für das Alter von 1—10 Jahren,

Cattun- u. Mousseline-Damen-Blousen,

Leichte Unterzeuge für Herren, Damen u. Kinder,

Bade-Anzüge

für Damen und Kinder,

empfiehlt in reicher Auswahl

zu billigen Preisen

Wilh. Heinemann,

Bergerstrassen- u. Karlsplatz-Ecke.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons



mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, • Vanille-Geschmack;

nach

Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein

wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk.

In Schachtel à 10 Bonbons zu Mk. 1.—
„ „ à 5 „ „ „ 0.50
und einzelne Bonbons „ „ 0.10

in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig.

Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Ausschreiben.

Für die Hochbauten im neuen Rheinhafen zu Düsseldorf sollen die nachbenannten Arbeiten einschl. der zugehörigen Materiallieferung öffentlich verdungen werden.

Los I. Erd-, Maurer- und Verputzarbeiten für das Eisenbahn-Dienstgebäude,
rund 1800 cbm Bodenbewegung,
150 „ Beton- und Mauerwerk,
550 qm Fachwandausmauerung,
950 „ Decken- und Wandputz usw.,

Los II. Zimmerarbeiten für das Eisenbahn-Dienstgebäude und den Lokomotivschuppen,
rund 3,00 cbm Eichenholz,
45,00 „ Tannenholz,
500,00 „ Verschalung usw.,

Los III. Dachdecker- und Klempnerarbeiten wie vor,
rund 300 qm Pappdach,
470 „ Falzziegeldach,
110 lfd. m Dachrinnen usw.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen auf dem Hafenbaubureau, Akadamiestraße 5 zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 2 Mark für jedes Los in Empfang genommen oder auch von dort gegen Einsendung des Betrages und Beifügung von 50 Pfennig für Postgebühr bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 7. Juni 1894,**

vormittags 11 Uhr für Los I,
vormittags 11½ Uhr für Los II und
vormittags 12 Uhr für Los III

dem Hafenbaubureau einzusenden, auf welchem zu den angegebenen Zeiten die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Düsseldorf, den 24. Mai 1894.

Der Oberbürgermeister.

Kunsthalle.

Städtische Gemälde-Galerie.

Grosse Ausstellung

des

Kunst-Vereins für die Rheinlande und Westfalen,

in den oberen und unteren Räumen.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

Jahres-Abonnements, gültig bis 1. Juli 1895 sind an der Kasse zu haben.

Restauration Knuppertzbrück,

Gerresheim-Pennhausen.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai

findet in meinem neu dekorierten Saale

BALL

381 statt, wozu freundlichst einladet

Peter Thomas.

Sonntag, den 27. Mai 1894:

Grosses

Preis-Kegeln.



Franz Kürten in Stockum.

Jeder Herr,

der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit englischen Absätzen, aufgesteppter Kappe, mit Ia. Wichsledereinsatz, unter Garantie der Haltbarkeit.

Das Paar kostet nur M. 8,50.

E. Juppen Nachf.,

Elberfelderstraße 8.

Neu! Neu!



Patentiert unter Nr. 71 935.

Verfahren für künstliche Zähne und Gebisse.

Nach dem neuen von mir erfundenen Verfahren werden Zähne und Gebisse nur bei mir angefertigt. Obiges Verfahren ist das Vollkommenste in der Zahntechnik. Alle bisher vorhanden gewesenen Uebelstände werden hierdurch beseitigt, z. B. die lästigen Klammern und Sauger, erstere waren bisher der Ruin der umschlossenen Zähne. Garantiere regelrechten Gebrauch, bequemen Sitz und natürliches Aussehen.

Gebisse werden nach obigem Verfahren umgearbeitet.

Zahnfüllungen in Gold und Silber.

Schmerzlose Zahn-Operationen bei Betäubung.

C. Kämpf, Zahntechniker,

Marienstrasse 6, nächst dem Königsplatz.

Immobilar-Verkauf und Luzernerklee- und Grasverpachtung.

Auf Anstehen der Ackerwirtinnen Geschwister Elisabeth und Margaretha Franken zu Rheinheim, wird der unterzeichnete Notar, am

Mittwoch, den 13. Juni 1894, nachmittags 4 Uhr,

zu Mündelheim in der Wirtschaft Kuckels,

die den Requirentinnen zugehörigen, in der Gemeinde Mündelheim gelegenen Grundstücke, als:

a) Ackerland am „Rheinheimerweg", groß 78 Are 75 Mtr.
b) Ackerland am „Hesselberg", groß 39 Are 92 Mtr.,
c) Ackerland daselbst, groß 39 Are 92 Mtr.,
d) Ackerland am Boltenkamp, groß 52 Are 04 Mtr. und
e) Wiese an der Dammkuhle, groß 28 Are 34 Mtr.,

öffentlich in Parzellen auf mehrjährige Zahlungstermine gegen Bürgschaft versteigern und das Gras von den Parzellen am „Hesselberg" und an der Dammkuhle, sowie den Luzernekee am Boltenkamp zur diesjährigen Benutzung auf Kredit gegen Bürgschaft verpachten.

Gras und **Luzernerklee** werden **zuerst** verpachtet und danach die Immobilien versteigert.

Kaiserswerth, den 23. Mai 1894.

408 **Burghartz, Notar.**

Abbruch der **Struwe'schen Gebäude (früher Kölnischer Hof),** Karlsplatz- und Benratherstraßen-Ecke. Von heute ab sind zu verkaufen: 30 Fenster u. Blenden, Thüren doppelte und einfache, eichene Treppen, mehrere 1000 □-Mtr. Fußboden u. andere Bretter, Balkenlagen in allen Dimensionen, Dachsparren, Strauhölzer, ein buntes großes eichenes Treppenhausfenster, sowie eine große Anzahl Fenster für Werkstätte und Lagerhäuser geeignet, Sand-, Cement- und Niedermendiger Platten, 40 Hausteine-Trittstufen, Unterlagsteine, Hau- u. Ziegelsteine, eiserne Träger, eine größere Partie Brandholz, alles in solidem Zustande, **2** neue **Transmissionen,** ca. 12 Mtr. lang, Riemenscheiben 25 bis 60 Centim., Achsenstärke 80 Mm. inkl. Lagerböcke sehr billig zu verkaufen.

Näheres Abbruchstelle, Eingang Benratherstraße 6. 161

Floragarten.

Sonntag, den 27. Mai 1894, nachmittags 4 Uhr:

Grosses

Militär-Konzert.

Gerresheimer Kirmes.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai 1894:

BALL

wozu freundlichst einladet

J. H. Fenger,

Düsseldorfer Hof.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai 1894:

Ball.

398 **Joseph Brand.**

Gerresheimer Frühkirmes,

Gasthof „An den Pöhlen"

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai 1894:

BALL,

wozu ergebenst einladet

Wilhelm Will.

Böhm. Bettfedern,

neu, rein, grau in Postkolli à 10 Pfd. M. 3.80, Weiß 10 Pfd. M. 9.50, Alles franko packfrei, versende gegen Nachnahme, solange der Vorrat reicht. **M. Weil,** Prag, Teingasse 7. (Böhmen). Bei größerer Abnahme billiger. 400

!! Glück auf !!

In Deutschland staatl. konc.

Ottoman. Frs. 400 Prämien-Lose.

Ziehung 1. Juni.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf **1 Original-Los M. 5.** Betrag p. Mandat od. Nachn.

Haupttr. von **600 000; 400 000; 300 000; 200 000; 60 000; 30 000; 20 000** 2c.

Niederster Gewinn M. 180 bar.

Jed. Los muß gewinnen!

Prosp. u. Gewinnl. gratis.

Alle 2 Monate 1. Zieh.

Aufträge umgehend erbeten.

Südd. Bank f. Prämien-Lose F. Waldner, Freiburg i. B.



Hosenträger

bewährter Systeme, solid, praktisch und dauerhaft empfiehlt **en gros & en detail**

Christ. Bertram, gegr. 1848,

Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.

Gegen gute erste Hypothek sind

30 u. 35 000 Mark

Anfangs Oktober vom Selbstdarleiher zu haben. Offerten unter D. V 729 an die Exp. d. Bl. 412

Cocos-Matten und Läufer, 270

Fabrik-Lager bei

Heinrich Groß,

Cornelliusstr. 32, Ecke Herzogsstr. Reichste Auswahl. Billigste Preise. Muster gerne zu Diensten. Alles frei in's Haus. Bei Abnahme von mind. 6 St. bedeutend Rabatt.



Regelmässige Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuß:
vorm. 6,—,	vorm. 6,—,
„ 8,30,	„ 8,30,
„ 10,—.	„ 10,—,
„ 12,—,	„ 12,—,
nachm. 1,30,	nachm. 1,30,
„ 3,—,	„ 3,—.
„ 4,—,	„ 4,15,
„ 5,15,	„ 5,15,
„ 6,15,	„ 6,15,
„ 7,30,	„ 7,30,
„ 8,30.	„ 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus. Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.